

Regionale Variation in der prosodischen Markierung von Redewiedergabe? Eine Fallstudie am Beispiel von spanischen Stand-up-Comedians

Anke Grutschus (Köln)

Die prosodische Markierung der Wiedergabe “fremder” (v. a. direkter) Rede ist bislang nur unzureichend untersucht. Da die vorliegenden Analysen strikt einzelsprachlich perspektiviert sind, lassen sie lediglich den Schluss zu, dass in unterschiedlichen Sprachen ähnliche prosodische Parameter relevant zu sein scheinen. So verzeichnen alle Analysen etwa einen F₀-Anstieg zu Beginn der wiedergegebenen Passage sowie eine Erweiterung der *pitch range*. Darüber hinaus wurde mehrheitlich das Vorliegen markanter, der wiedergegebenen Passage unmittelbar vorausgehender Grenztöne festgestellt. Uneinigkeit besteht in der Frage, ob die wiedergegebene Passage auch über Veränderungen im Bereich von Lautstärke und Silbenlänge markiert wird.

Eine vergleichende Betrachtung der prosodischen Markierung von Redewiedergabe in verschiedenen diatopischen Varietäten steht bislang noch aus. Einzeluntersuchungen zu unterschiedlichen Varietäten des Spanischen lassen zumindest vermuten, dass die prosodische Markierung regional unterschiedlich ausfällt: So weisen Mora/Alvarez (2003) und Mora Gallardo et al. (2009) in ihren venezolanischen Korpora das Vorhandensein einer der Wiedergabe vorangehenden Pause nach, auf die sich im peninsularen Val.Es.Co.-Korpus (vgl. Cabedo Nebot 2007, Estellés-Arguedas 2015) keinerlei Hinweis findet. Ebenso verzeichnen Mora Gallardo et al. (2009: 247) in ihrem venezolanischen Korpus eine Zunahme der Lautstärke beim Einsetzen der Wiedergabe, die in peninsularen Korpora nicht belegt ist. Gleiches gilt für Abweichungen in der Silbenlänge. Obwohl die untersuchten Korpora jeweils spontansprachliche Alltagsgespräche beinhalten, sind Zweifel angesichts ihrer Vergleichbarkeit durchaus angebracht – vor diesem Hintergrund ist nicht auszuschließen, dass die genannten Unterschiede auch auf andere Faktoren als auf regionale Variation zurückzuführen sind.

Die vorliegende Untersuchung möchte im Rahmen einer Fallstudie prüfen, ob die prosodische Markierung direkter Rede im Spanischen tatsächlich regionaler Variation unterliegt. Dabei sollen wiedergegebene Äußerungen zweier dem kastilischen Standard nahestehender Sprecher verglichen werden mit jeweils zwei Sprechern aus Andalusien und aus Mexiko. Um diastratische und diaphasische Faktoren möglichst konstant zu halten, stützt sich die Analyse auf eine in allen drei Varietäten sehr ähnlich ausgeprägte Textsorte, in der die Wiedergabe direkter Rede eine zentrale Rolle spielt: Es handelt sich um jeweils etwa zehnminütige Fernsehauftritte von Standup-Comedians (sog. *acts*), die sich sowohl in Mexiko als auch in Spanien sehr stark am US-amerikanischen Vorbild orientieren.

Literatur

- Cabedo Nebot, A. 2007. Caracterización prosódica del estilo directo de habla en la conversación coloquial. *Estudios de lingüística* 21, 53–64.
- Estellés-Arguedas, M. 2015. Expressing evidentiality through prosody? Prosodic voicing in reported speech in Spanish colloquial conversations. *Journal of Pragmatics* 85, 138–154.
- Mora, E. & Álvarez, A. 2003. Reported discourse and its acoustic/prosodic characteristics in Venezuelan Spanish. *Proceedings of the 15th International Congress of Phonetic Sciences*, Barcelona, 571–574.
- Mora Gallardo, E.; Martínez, H. & Álvarez, A. 2009. Características acústico-prosódicas del discurso reportado en el español de Venezuela. *Estudios de fonética experimental* 18, 237–252.